



Sicher ist sicher

Einbruchschutz für
Haus und
Wohnung

VERSICHERUNGEN
klipp+klar

Impressum

Herausgeber:
ZUKUNFT klipp + klar
Informationszentrum der
deutschen Versicherer
Postfach 08 04 31
10004 Berlin

Bestell-Hotline:

Tel.: 08 00/7 42 43 75

Beratungs-Hotline:

Tel.: 08 00/2 63 72 43
(freecall: 08 00/ANFRAGE)
oder 08 00/3 39 93 99
www.klipp-und-klar.de

Eine Einrichtung des GDV

Redaktion:

Stephan Schweda

Gestaltung:

ECC Kohtes Klewes GmbH

DTP-Grafik:

Regina Blombach

Druck und Vertrieb:

Verlag Versicherungs-
wirtschaft GmbH
Klosestraße 22
76137 Karlsruhe
Telefax: 07 21/35 09-2 04

Weitere Informationen

finden Sie unter:

Gesamtverband der deutschen
Versicherungswirtschaft e.V.
www.gdv.de

Stand: April 2004

5. aktualisierte Auflage

Einbrechern das Leben schwer machen 5

Mechanische Sicherung – Schwachstellen erkennen 6

Wichtige Bestandteile der Türsicherung:
Schlösser, Schließbleche und Scharniere 6

Einbruchhemmende Türen und Fenster 8

Sicherung von Kellern 9

Tresore bieten zusätzlichen Schutz 9

Mehr Sicherheit durch Alarmanlagen 10

Verschiedene Überwachungskonzepte 11

Einbau – nur vom Fachmann 11

Hilfe alarmieren 12

Alarmanlagen – per Kabel und Funk 12

Kombination von Mechanik und Elektronik 12

Richtig versichert – ein paar Tipps zum Schluss 13

Was tun, wenn eingebrochen wurde? 13

Inhalt



Einbruchschutz für Haus und Wohnung

Etwa alle drei bis fünf Minuten wird in Deutschland eingebrochen. Über ein Drittel der Einbrüche finden tagsüber statt. Etwa 30 Prozent aller Einbrüche werden am Wochenende verübt und 90 Prozent der Einbrüche finden bei Abwesenheit der Bewohner statt.

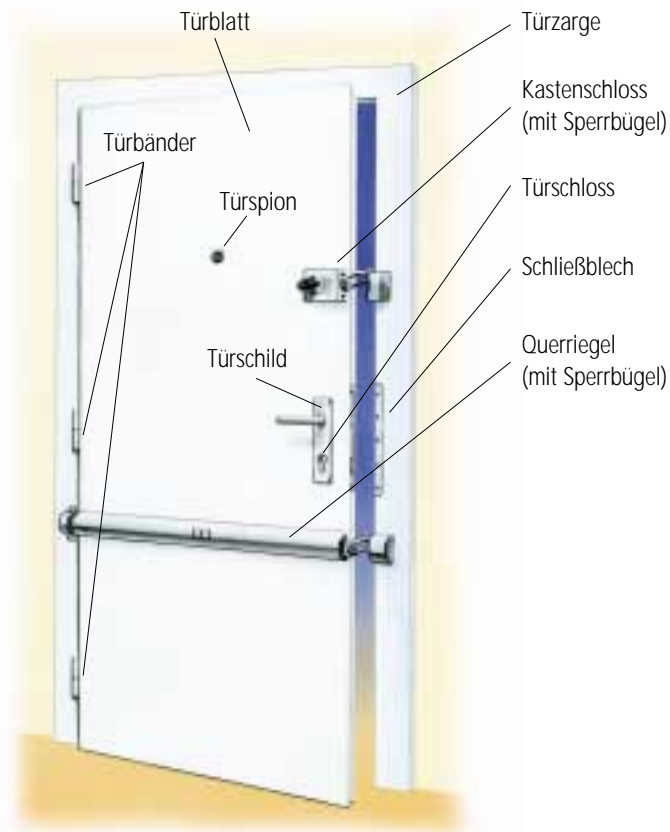
Besonders beliebt bei Einbrechern ist der Einstieg in ungesicherte Fenster (Terrassen- und Balkontüren) und unzureichend gesicherte Eingangstüren.

Dabei können Sie mit geringem Aufwand die Sicherheit wesentlich erhöhen. Die Investitionen lohnen sich, denn: Jeder dritte geplante Einbruch scheitert an vorhandener Sicherheitstechnik. Grund genug also, sich einmal Gedanken um die Sicherheit in den eigenen vier Wänden zu machen.

Einbrechern das Leben schwer machen

Die meisten Einbrecher arbeiten mit einfachsten Hilfsmitteln, zum Beispiel mit einem Schraubenzieher, und unter hohem Zeitdruck. Für das Aufbrechen eines Fensters reichen oft schon 10 bis 15 Sekunden. Ein guter Schutz gegen Einbrüche sind daher alle Maßnahmen, die den Zeitaufwand des Täters erhöhen. Beispielsweise wenn man Fenster und Türen zusätzlich mit einbruchhemmenden Schutzbeschlägen, Querriegel- und Kastenschlössern oder Schließblechen (siehe Abbildung Seite 6 oben) nachrüstet und sichert. Zu empfehlen sind anerkannte VdS-geprüfte Produkte.

Eine Faustregel besagt zudem: Je dunkler, desto „angenehmer“ für den Einbrecher. Die einfache Installation von Beleuchtungsanlagen ist also bereits eine wirkungsvolle Abschreckung.



Haus- und Wohnungsabschlusstür

Bei der Sicherung von Türen und Fenstern sollten Sie unbedingt auf eine fachkundige Montage der mechanischen Sicherungsprodukte achten. Bedenken Sie: Was schlecht montiert ist, hält keinem Einbruch stand. Auch bei der Auswahl der Wohnungsabschlusstür sollten Sie sich fachkundig beraten lassen, denn nicht jede Tür ist als Wohnungsabschluss geeignet. Metalltüren zum Beispiel sehen zwar sicher aus, sie sind aber meistens nur feuerhemmend – die einbruchhemmende Wirkung ist oft gering.

Wichtige Bestandteile der Türsicherung: Schlösser, Schließbleche und Scharniere

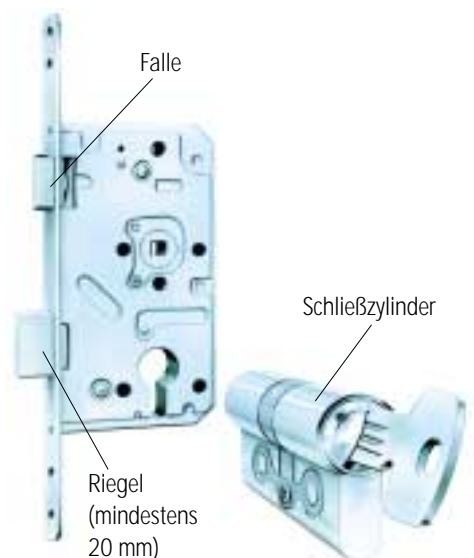
Eine große Schwachstelle an Türen sind die Schlösser. Hier haben Einbrecher oft leichtes Spiel. Im Fachhandel gibt es eine große Auswahl von Schlössern mit unterschiedlichen Sicherheitsstandards, deshalb sollten Sie sich vor dem Kauf eines neuen Schlosses unbedingt fachkundig beraten lassen.

Mechanische Sicherung – Schwachstellen erkennen

Beliebtes Angriffsziel in Ein- und Mehrfamilienhäusern sind Zugangstüren, Hauseingangs-, Wohnabschluss- und Kellertüren. Nahezu die Hälfte der Täter dringt im Erdgeschoss über die Türen in ein Haus oder eine Wohnung ein.

Hauptangriffspunkte von Türen sind schwache Schließbleche, aber auch Schlösser, Zylinder und Türbeschläge. Vor der Sicherung von Haus und Wohnung ist es jedoch wichtig, zunächst die Schwachstellen zu erkennen und alle leicht erreichbaren Zugänge zu sichern. Kontrollieren Sie deshalb:

- alle beweglichen Fenster,
- Türen – vor allem Kellertüren,
- Terrassentüren und Balkontüren (Balkone sind bis zum ersten Stock oft einfach zu erklettern),
- Garten- bzw. Geräteschuppen und Garagentüren.



Zylindereinsteckschloss

Der Schließzylinder ist ein wichtiger Bestandteil der Türsicherung. Ausreichende Sicherheit kann aber nur in der Kombination von Schloss, Schließzylinder, Schließblech und Türschild erreicht werden. Da bei einem Einbruch häufig der Schließzylinder angegriffen wird, muss er Schutz gegen Abbrechen, Aufbohren und Herausziehen bieten. Diese Angriffsmethoden sind bei VdS-anerkannten Schließzylindern durch spezielle Konstruktionen wirksam erschwert. Überstehende Schließzylinder oder von außen abschraubbare Türschilder sind praktisch eine Einladung für Einbrecher.



VdS Schadenverhütung
Weitere Informationen
unter: www.vds.de

Bei der Montage eines Türschildes sollten Sie darauf achten, dass der Schließzylinder eng umschlossen, der Zugriff auf den Schließzylinder durch eine Schutzkappe erschwert und das Türschild von innen stabil verschraubt wird. Außerdem muss das Türschild aus massivem gehärtetem Stahl bestehen. Jedoch reichen ein gutes Schloss und ein massives Türschild als Schutz gegen Einbrecher nicht aus. Wichtig ist zudem die Montage eines stabilen Schließblechs. Häufig werden die Schwachstellen von Schließblechen bei der Sicherung von Türen übersehen.



**Einbruchhemmendes
Türschild mit Ziehschutz**

Schließbleche sollten über eine VdS-Anerkennung verfügen und bestimmte Mindestanforderungen erfüllen (Dicke mindestens 3 mm, Länge 30 bis 50 cm). Außerdem sollte auf eine stabile Befestigung des Schließblechs geachtet werden, damit Einbrecher es nicht einfach ausreißen können. Neben dem Türschloss sind auch die Türscharniere (Türbänder) häufige Angriffspunkte von Einbrechern. Türen mit schwachen Scharnieren müssen zum Beispiel durch Haken zusätzlich gesichert werden, da die Bänder sehr leicht ausgebrochen oder ausgerissen werden können. Das gilt insbesondere dann, wenn die Bänder an der Außenseite der Tür angebracht sind.

Neben Einbrüchen gehören auch so genannte Trickdiebstähle und Betrügereien zum kriminellen Alltag. Also lassen Sie niemanden, den Sie nicht kennen, in Ihre Wohnung. Querriegelschlösser mit Sperrbügel zum Beispiel bieten einen guten Zusatzschutz zur Absicherung der Tür, da sie das Türblatt über die gesamte Breite der Tür stabilisieren und die Tür gleichzeitig an beiden Seiten verriegelt wird. Klingelt es an der Tür, brauchen Sie diese nur einen Spalt weit zu öffnen; Sie können sich den Ausweis des Besuchers zeigen lassen, dabei verhindert der Sperrbügel, dass sich die Tür von außen öffnen lässt.



Bandseitensicherung für Fenster u. Terrassentüren

Einbruchhemmende Türen und Fenster

Einen guten Schutz vor Einbrüchen, bei denen Werkzeuge oder körperliche Gewalt zum Einsatz kommen, bieten einbruchhemmende Türen. Bei Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten und beim Austausch alter oder beschädigter Haus- und Wohnungsabschlusstüren sollten Sie auf den Einbau solcher Türen und Fenster achten. Einbruchhemmende Türen werden in unterschiedliche Widerstandsklassen eingestuft, die Sie im Fachhandel nachfragen können. Zusätzlich sollten diese Türen über einen Sperrbügel und einen Spion verfügen.

Die Polizeistatistik belegt, dass Einbrecher am häufigsten durch Fenster und Terrassen- oder Balkontüren in Häuser und Wohnungen einsteigen. Die Täter scheuen sich nicht, über Garagen, Mülltonnen oder Leitern auch in die oberen Geschosse einzubrechen.

Offene und gekippte Fenster und Balkon- oder Terrassentüren ziehen Einbrecher geradezu an. Aber auch verschlossene Fenster werden eingeschlagen und der Fenstergriff von innen geöffnet.

Mehrfachverglasungen, die zur Wärmedämmung dienen, haben dabei keine Auswirkung auf die mechanische Sicherheit des Fensters. Für einen Täter ist es unerheblich, ob er ein einfach oder mehrfach verglastes Fenster aufbricht. Auch ein abschließbarer Fenstergriff dient nicht zur Sicherheit und bietet keinen Widerstand gegen Einbrecher.

Gelingt es den Einbrechern nicht, das Fenster auf der Griffseite zu öffnen, versuchen sie es auf der anderen Seite, also im Bereich der Scharniere. Deshalb muss auch diese Fensterseite gesichert werden.



Querriegelschloss mit Sperrbügel

Die Sicherung von Fenstern kann durch den fachgerechten Einbau von Nachrüstprodukten sehr leicht erreicht werden. Dabei müssen die Sicherungen gleichmäßig an allen Stellen montiert werden, die vom Täter erreicht werden können. Welche Produkte sinnvoll sind, kann am besten der Fachmann vor Ort entscheiden. Übrigens: Fenster können zusätzlich durch einbruchhemmende Rollläden gesichert werden. Allerdings sind heruntergelassene Rollläden, vor allem bei längerer Abwesenheit, ein Hinweis für den Einbrecher, dass niemand zu Hause ist. Dies kann unter Umständen ein zusätzlicher Tatanreiz sein.



Verteilung von Sicherungen

Sicherung von Kellern

Neben der Sicherung von Eingangstüren und Fenstern sollten Sie auch auf die Sicherung der Kellerfenster und Kellerschächte achten. Typische Schwachpunkte sind beispielsweise sogenannte Mäusegitter und unbefestigte Gitterroste. Werden Lichtschächte mit Gitterrosten abgedeckt, sollten Sie darauf achten, dass die Gitterroste stabil, engmaschig und gegen Abheben gesichert sind. Zusätzlichen Schutz im Kellerbereich können auch Gitter bieten. Achten Sie darauf, dass der Abstand der Gitterstäbe nicht mehr als 12 cm beträgt und sie ausreichend stark sind, damit der Einbrecher sie nicht einfach mit einer Metallsäge durchsägen kann.

Tresore bieten zusätzlichen Schutz

Sind im Haushalt höhere Werte an Bargeld, Schmuck, Briefmarken, Münzen oder wichtige Dokumente vorhanden, sollten Sie darüber nachdenken, ob Sie sich nicht einen Tresor (Wertschutzschrank) anschaffen.

Tresore sind in unterschiedliche Sicherheitsstufen eingeteilt. Für den Privatbereich reicht in der Regel der VdS-Grad N, I oder II aus. Bedenken Sie aber: Ein Tresor ist kein Ersatz für eine mechanische Grundsicherung des Hauses oder der Wohnung. Deutlich sichtbar aufgestellte Tresore können sogar den Anreiz für Diebe noch erhöhen. Findet ein Einbrecher einen Tresor, sucht er erfahrungsgemäß rücksichtslos nach dem dazugehörigen Schlüssel. Daher ist ein Tresor mit einem Zahlenkombinationsschloss zu empfehlen. Achten Sie darauf, dass Sie die Zahlenkombination sicher und nicht in der Nähe des Tresors aufbewahren.



frei stehender Tresor

Die Erfahrungen von Versicherungen und der Polizei haben gezeigt, dass Tresore, die nicht vor Ort vom Einbrecher geöffnet werden können, einfach abtransportiert und dann woanders geöffnet werden. Deshalb sollten Tresore, die unter 1000 kg wiegen, zusätzlich (zum Beispiel in der Mauer) verankert werden.

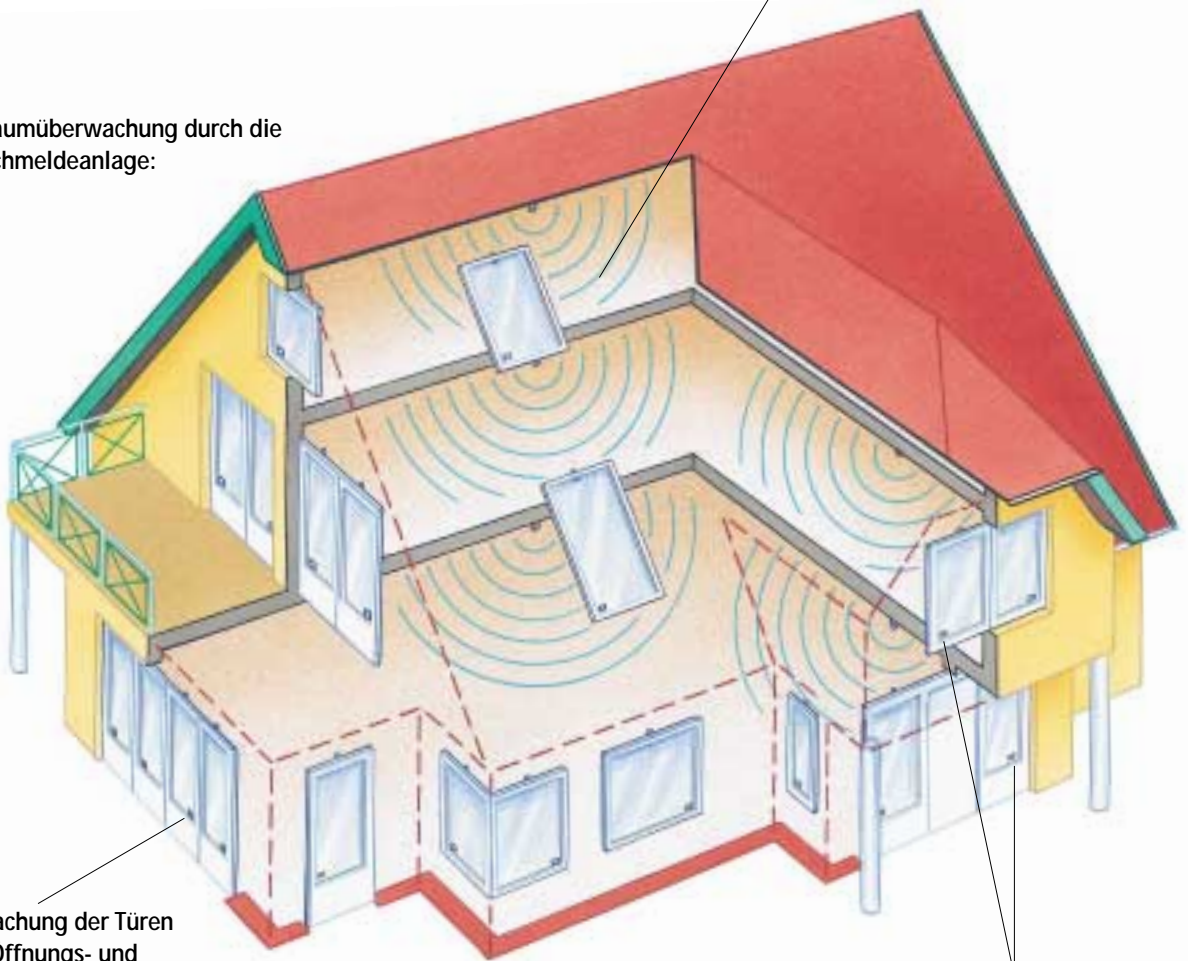
Mehr Sicherheit durch Alarmanlagen

Grundlage einer Absicherung gegen Einbrecher ist die mechanische Sicherung. Als weiterer Schutz kann der Einbau einer Alarmanlage (Einbruchmeldeanlage) sinnvoll sein. Sie dient zur Erkennung von Einbrüchen und Einbruchversuchen. Ausgelöst werden kann eine Meldung beispielsweise durch den Bruch einer Fensterscheibe, das unberechtigte Öffnen einer Tür oder eines Fensters oder durch das unberechtigte Betreten überwachter Räume.

Alarmanlagen werden abhängig von ihrer Leistungsfähigkeit und Sabotagesicherheit in die VdS-Klassen A, B und C eingestuft. Für private Haushalte reichen die Klassen A und B in der Regel aus. Wichtig bei Alarmanlagen ist die einfache und übersichtliche Bedienung, um das Risiko einer Falschbedienung möglichst auszuschließen. Daneben sind Einbruchmeldeanlagen je nachdem, ob sie innen oder außen angebracht sind, unterschiedlichen Umwelteinflüssen ausgesetzt und werden deshalb in die Umweltklassen I bis IV eingeteilt.

Äußere Einflüsse, wie zum Beispiel durch Handys oder Gewitter, dürfen keine Auswirkungen auf die Alarmanlage haben. Denn Fehlalarme schaden der Glaubwürdigkeit der Anlage, verursachen Ärger mit den Nachbarn und der Polizei sowie zusätzliche Kosten.

Innenraumüberwachung durch die Einbruchmeldeanlage:



Überwachung durch Bewegungsmelder

Überwachung der Türen durch Öffnungs- und Verschlussmelder

Überwachung der Fenster durch Glasbruchmelder sowie Öffnungs- und Verschlussmelder

Verschiedene Überwachungskonzepte

Wirksame Überwachungsmaßnahmen müssen gut vorbereitet und geplant werden. Dabei müssen das Gebäude, seine Bauteile und Öffnungen unter Einbeziehung der aktuellen Baupläne ebenso berücksichtigt werden wie der Gefährdungsgrad der zu schützenden Personen und Sachen. Sind bauliche Schwachstellen, wie beispielsweise Leichtbauwände, uneinsehbare Türen oder Fenster an der dunklen Hausrückseite, so müssen diese besonders beachtet werden.

Bevor Sie sich also eine Alarmanlage zulegen, sollten Sie darüber nachdenken, welche Art von Schutz bzw. Überwachung Sie benötigen. Je nach Bedarf können das gesamte Gebäude (Außenhautüberwachung), einzelne Bereiche, wie zum Beispiel der Wohnungsflur (Fallenüberwachung) oder einzelne Gegenstände beispielsweise Tresore oder Kunstgegenstände (Objektüberwachung) überwacht werden. Eine Überwachung des gesamten Gebäudes hat den Vorteil, dass ein Einbruch frühzeitig erkannt wird, nämlich bereits dann, wenn der Täter versucht, in das Gebäude einzudringen. Der Nachteil bei der Überwachung einzelner Bereiche eines Gebäudes ist, dass der Einbruch erst dann bemerkt wird, wenn der Täter sich bereits im Haus oder in der Wohnung befindet.

z. B. Rundreedkontakt



**Außenhautüberwachung:
elektronische Sicherung eines Fensters**

Einbau – nur vom Fachmann

Egal für welche Alarmanlage und Art der Überwachung Sie sich entscheiden: Planung und Einbau sollten ausschließlich vom Fachmann durchgeführt werden. Von einer Selbstmontage ist dringend abzuraten, denn die große Menge unterschiedlicher Melder, Signalgeber und Zentralen kann nur vom Fachmann ordnungsgemäß zu einer im Ernstfall verlässlichen Alarmanlage zusammengestellt werden. Planung und Einbau einer Alarmanlage sollten deshalb ausschließlich von einer VdS-anerkannten Errichterfirma für Einbruchmeldeanlagen vorgenommen werden.

Der Einbau von VdS-anerkannten Einbruchmeldeanlagen muss vom Errichter in einem Attest bestätigt werden. Dieses enthält u.a. einen Lageplan, aus dem hervorgeht, welche Geräte an welcher Stelle des Hauses eingesetzt werden. Lassen Sie das Attest von Ihrem Versicherer gegenzeichnen – es ist ein fester Bestandteil Ihres Versicherungsvertrages.

Hilfe alarmieren

Wenn es zu einem Einbruch oder Einbruchversuch gekommen ist, gibt es verschiedene Formen, Hilfe zu alarmieren. Beim „Internalarm“ werden nur die Personen, die sich in dem überwachten Gebäude befinden über ein optisches oder akustisches Signal alarmiert. Beim „Externalarm“ werden zudem durch akustische und optische Signalgeber (z.B. laute Sirene und Blitzleuchte) Passanten und Nachbarn auf den Einbruch bzw. Einbruchversuch aufmerksam gemacht. Sie können dann die Polizei rufen. Auch der Einbrecher erfährt durch den Externalarm von seiner Entdeckung. Ein Externsignalgeber kann aber auch ausschließlich im Haus angebracht werden; er dient dann vor allem zur Abschreckung des Täters.

Ein sogenannter „Fernalarm“ wird automatisch, z.B. über die Telefonleitung, übertragen. Dabei wird gezielt z.B. ein Wach- und Sicherheitsunternehmen vom Einbruch oder Überfall informiert. Das Wachunternehmen verständigt dann in der Regel die Polizei. Der Einbrecher bemerkt diesen Alarm nicht. Experten empfehlen eine Kombination von Fern- und Externalarm.

Alarmanlagen – per Kabel und Funk

In der Regel werden die einzelnen Komponenten einer Alarmanlage untereinander verkabelt. Diese Leitungen können vom VdS-Errichter im Wohnbereich elegant „versteckt“ werden. Daneben werden auch nicht verdrahtete Alarmanlagen angeboten, bei denen die Informationen zwischen den Komponenten per Funk ausgetauscht werden. Die Stromversorgung erfolgt über Batterien. Beim Einbau solcher Funk-Alarmanlagen sollten Sie darauf achten, dass die Intensität möglicher Störsignale überprüft wird. Außerdem muss sichergestellt werden, dass die Zentrale die Melder auch tatsächlich „sehen“ bzw. „hören“ kann.

Kombination von Mechanik und Elektronik

Mechanische und elektronische Sicherungstechnik lässt sich sinnvoll kombinieren. Ziel ist es, dass bei einem Einbruchversuch möglichst früh Alarm gegeben wird. Gleichzeitig soll die mechanische Sicherung dafür sorgen, dass ein Eindringen des Täters in das Gebäude möglichst lange verhindert wird. Türen können beispielsweise mit Aufbruchmeldern ausgerüstet werden.

Greift ein Einbrecher eine so ausgerüstete Tür an, kann er zunächst nur eine spezielle so genannte Sollbruchstelle überwinden. Dabei wird umgehend Alarm ausgelöst. Die Tür selbst ist aber noch keineswegs aufgebrochen, denn nach der Überwindung der Sollbruchstelle greift ein zweiter äußerst stabiler mechanischer Widerstand. Wach- und Sicherheitskräfte können unterdessen bereits ausrücken, obwohl der Täter noch gar nicht ins Gebäude gelangt ist.

Was eine Alarmanlage kostet und welche für Ihren Bedarf die richtige ist, erfragen Sie am besten direkt bei einer VdS-anerkannten Fachfirma für Planung und Montage für Einbruchmeldeanlagen. Dort erhalten Sie auch Informationen zu den einzelnen VdS-Klassen. Welche Produkte eine VdS-Anerkennung haben, können Sie darüber hinaus im Internet unter www.vds.de nachschauen.

Richtig versichert – ein paar Tipps zum Schluss

Trotz aller Sicherungsmaßnahmen wird man sich nicht hundertprozentig gegen Einbrecher schützen können. Passiert dennoch etwas, ist es wichtig, richtig versichert zu sein. Abgedeckt werden Schäden durch Einbruchdiebstahl von der Hausratversicherung. Eine Unterversicherung vermeiden Sie, wenn Sie eine Versicherungssumme von in der Regel 650 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche vereinbaren.

Nach einem Einbruchdiebstahl müssen Sie den Schaden unverzüglich Ihrer Versicherung melden. Auch eine polizeiliche Anzeige ist erforderlich. Dabei müssen Sie eine Liste der gestohlenen Gegenstände einreichen.

Fertigen Sie deshalb im Vorfeld eine Liste der Wertgegenstände in Ihrem Haushalt an. Bei elektrischen Geräten sollten Sie sich Hersteller und Typenbezeichnungen notieren. Auch Kaufquittungen sollten Sie aufbewahren, von Antiquitäten Fotos machen und Urkunden und wichtige Dokumente kopieren.

Diese Liste sollten Sie an einem sicheren Ort und möglichst nicht in der eigenen Wohnung aufbewahren. Diese Angaben erleichtern es Ihrer Versicherung, die Entschädigungssumme zu ermitteln.

Was tun, wenn eingebrochen wurde?

- Melden Sie den Einbruch umgehend der Polizei und Ihrer Versicherung. Halten Sie dazu Ihre Versicherungsschein-Nummer bereit.
- Verändern Sie nichts in Ihrer Wohnung, bis die Polizei eintrifft. Beseitigen Sie auch keinen Dreck oder sonstige Spuren.
- Unterstützen Sie die Polizei bei der Feststellung des Schadens, indem Sie Auskünfte erteilen und Belege vorzeigen.
- Reichen Sie eine Aufstellung aller gestohlenen Gegenstände, die sogenannte Stehgutliste, bei der Polizei und Ihrer Versicherung ein.
- Sind Fahrräder gestohlen worden, teilen Sie der Polizei und Ihrer Versicherung Hersteller, Marke und Rahmennummer mit.
- Sperren Sie gestohlene Sparbücher, EC- und Kreditkarten.

Aus der Reihe „Versicherungen klipp+klar“ können folgende Broschüren unter der Hotline 0800/7424375 oder über die Website www.versicherungen-klippundklar.de bestellt werden:

- Individuelle Vorsorge richtig steuern
Steuern und Lebensversicherung
- Sozial- und Individualversicherungen in Deutschland
Versicherungen staatlich und privat
- Heute an morgen denken
Die neue Rente und ihre Förderung
- Attraktiv für Arbeitgeber und Arbeitnehmer
Die betriebliche Altersversorgung
- Altersvorsorge und Risikoschutz
Lebensversicherung – Ihre private Vorsorge
- Mit Sicherheit zum Eigenheim
Versicherungen für Bauherren
- Mehr Sicherheit für Betriebe und Freiberufler
Versicherungen für Selbstständige
- Recht gehabt und auch bekommen
Im Streitfall hilft die Rechtsschutzversicherung
- Richtig versichert in den Urlaub
Reisen ohne Risiko
- Gut gesichert Gutes tun
Sicherheit im Ehrenamt
- Vorsehen statt Nachsehen
Die Unfallversicherung – Ihr Schutz für alle Fälle

Folgende Broschüren der Reihe „Zukunft klipp+klar“ können über die Hotline 0800/7424375 oder über die Website www.klippundklar.de bestellt werden:

- **Jetzt geht's los –**
Tipps und Infos für Schulabgänger
- **Startklar –**
Tipps und Infos für Uni-Absolventen
- **Einzelausgabe –**
Tipps und Infos für Singles
- **Zeit zu zweit –**
Tipps und Infos für junge Paare
- **Menschenskinder –**
Tipps und Infos für Eltern
- **Fortschritt –**
Tipps und Infos für Berufsaussteiger
- **Aufbruch –**
Tipps und Infos für Existenzgründer

Sicher ist sicher
Einbruchschutz für Haus und Wohnung

ZUKUNFT klipp + klar
Informationszentrum der
deutschen Versicherer

VERSICHERUNGEN
klipp+klar